

Hörstein Gedenkstätte für die Opfer der Hexenprozesse



Fotos: Hartmut Hegeler/ Otto Grünewald/ Gerhard Sittinger

Hörstein Gedenkstätte für die Opfer der Hexenprozesse

<http://www.hoerstein.info/geschichte-1/hoersteiner-hexenprozesse.php>

In der einstigen "Stenggasse", die später die Bezeichnung "Zum Hexenthorn" erhielt, wurde im November 2009, in Hörstein ein Gedenkstein enthüllt. Er erinnert an die Opfer der Hexenprozesse, die im Freigericht Wilmundsheim Anfang des 17. Jahrhunderts stattfanden. Wie Bürgermeister Walter Scharwies in seiner Ansprache betonte, soll mit der Gedenkstätte, die auf Anregung und mit maßgeblicher finanzieller Unterstützung des Heimat- und Geschichtsvereins Alzenau entstand, die Willkür, Verfolgung und Folter in einer dunklen Epoche der Heimatgeschichte ins Gedächtnis gerufen werden. Ziel sei es, künftigen Generationen das Gespür für das rechtzeitige Erkennen von Intoleranz und Missgunst als Wurzel der schrecklichen Ereignisse der Vergangenheit zu wecken und ein sichtbares Zeichen für Freiheit und Toleranz in unserer Stadt zu setzen, sagte Scharwies.

Der Überlieferung nach stand an der nunmehr der Öffentlichkeit übergebenen Gedenkstätte ein turmartiges Gebäude, in dem die der Hexerei angeklagten Menschen aus dem Freigericht Wilmundsheim, dem heutigen Alzenau, gefangen gehalten wurden, bevor sie den Tod wegen angeblicher Zauberei fanden.

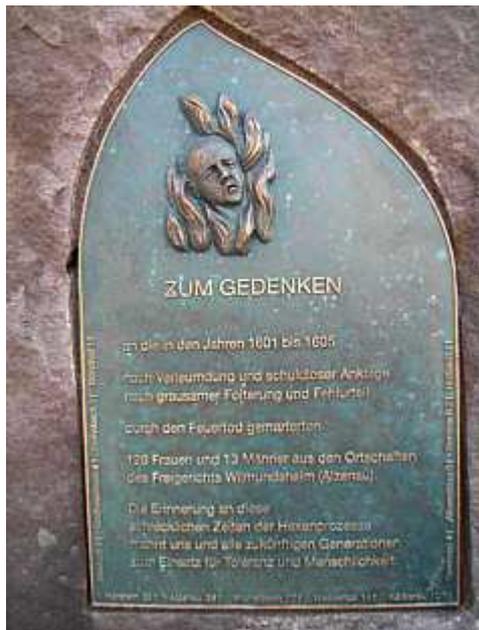
Pressedienst der Stadt Alzenau



Das Gericht Hörstein unter Centgraf Zimprecht Amman und Gerichtsschreiber Paul Eyles verurteilte während der Freigerichter Hexenprozesse von 1601 – 1605, im Auftrag von Kurmainz und der Grafschaft Hanau 139 Personen, darunter 34 Frauen und 1 Mann aus Hörstein, als Hexen und Zauberer zum Feuertod. Pfarrer Etzel war Beichtvater und letzter Begleiter dieser armen Menschen. Im Jahr 1605 trat erstmals die Pest auf; damit fanden die

Hexenprozesse ihr Ende. Als Begräbnisstätte für die Pesttoten gab Pfarrer Etzel den kleinen Pfarrgarten außerhalb der Ringmauer frei. Er selber hinterließ ein bemerkenswertes Testament und starb erblindet 1614. Als Hilfspriester waren ihm in den letzten Jahren Konrad Faber und Johann Konrad Eyles zugeordnet. Den Bildstock am neuen Pfarrheim stiftete er 1588 zu Ehren der Gottesmutter.

http://www.pfarrei-hoerstein.de/bwo/dcms/sys/pages/public/printversion.html?f_page_url=/sites/bistum/pfarreien/homepages/pfr/hoerstein_mariae_himmelfahrt/Aus-alter-Zeit/chronik.html&f_page_params=



Zum Hexenthorn